

Dramatisches Plus bei Betrug an Firmen

Wirtschaftskriminalität explodiert regelrecht. Es ist aber nicht immer der afrikanische Prinz, der um Geld bettelt.

Henryk Sojka etwa ist seit 30 Jahren Malermeister in Wien. Er lernte einen Immo-Zampino kennen, der in Österreich Millionenprojekte abwickelte. Über Monate sind Mitarbeiter und Subfirmen an einer Baustelle in bester City-Lage beschäftigt. Sojka legt Rechnungen über 300.000 Euro, auf 120.000 Euro bleibt er sitzen. Er stand fast vor dem Ruin. Im Mittelpunkt großer Delikte sieht Datenanalyst Martin Geyer Aufwertungsgewinne. Das sind buchhalterische Gewinne, die entstehen, wenn der Wert eines Vermögensgegenstandes etwa mit einem Bewertungsgutachten nach oben korrigiert wird, ohne dass tatsächlich Immobilien verkauft wurden. „Es sind nicht realisierte Gewinne“, so Geyer. Die mit einer Ausschüttungssperre belegt sind. Durch Konstrukte, wie etwa den Verkauf innerhalb eines Konzerns, oder der Einbringung in eine andere Gesellschaft des Konzerns,



gelten solche stillen Reserven als realisiert und ausschüttbar. Der Gesetzgeber ist gefordert: Mehr Personal und schnelle Einsatzgruppen seien unerlässlich. Walter Strobl, Präsident des Inkassoverbands, appelliert an den Hausverstand: „Wenn ein Geschäft zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es kritisch zu hinterfragen.“ Dazu dienen Bonitätsprüfungen und die Blacklist des Finanzministeriums. Seit 2016 wurden 1257 Scheinfirmen eliminiert, seit 2015 explodiert generell die Wirtschaftskriminalität. Plus 128 Prozent bei Betrug, plus 139 gar bei schwerem Betrug sowie plus 95 Prozent bei Veruntreuung sprechen eine klare Sprache. Wie ein Kärntner „Kunden“ um 20 Millionen prellte Zu oft würden Warnungen von Aufsichtsbehörden von Konsumenten nicht gehört, würden sich Opfer schämen. Und zu oft, so „Krone“-Cyberprofi Cornelius Granig,

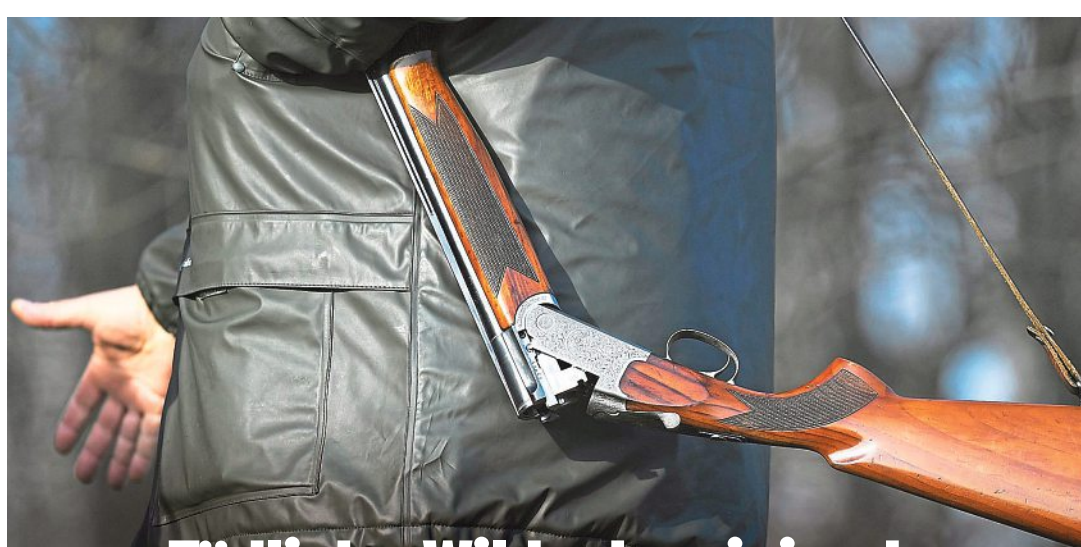


HRE IT!

Bei Zahlungsverzug stellen wir die Arbeiten für Kunden ein. Diese Erkenntnis haben wir uns sehr teuer erkauf.

Henryk Sojka, Malermeister mit 20 Mitarbeitern

der in „Böses Geld“ über Wirtschaftskriminelle schrieb, würde es zu lange nach Bekanntwerden von Fällen dauern, bis Betrüger das Handwerk gelegt wird. Etwa beim Kärntner Millionenbetrüger Benjamin H., der Kunden mit „Exchange Wallets“ das Blaue vom Himmel versprochen hatte. Stattdessen schnappte er sich die 20 Millionen Euro. Er flüchtete im Spätherbst bei einem Hafturlaub und wird in Dubai vermutet. M. Münzer-Greier, St. Steinkogler



Tödliche Wildschweinjagd: Steirer von Kugel getroffen

Jagdausflug in Gabersdorf endete mit Tragödie: Schuss löste sich und traf 42-Jährigen am Kopf. Trauer ist groß.

Tragödie bei einer Wildschweinjagd in der Südsteiermark: Am Sonntagabend waren drei Jäger (36, 42 und 57 Jahre alt) in einem Wald in Gabersdorf mit der Bergung eines Tieres beschäftigt, das der 57-Jährige erlegt hatte. Um das Wildschwein gemeinsam mit dem 42-Jährigen in das Fahrzeug zu heben, übergab der Ältere sein Jagdgewehr vorübergehend an den Jüngsten. Nachdem das Wildschwein im Fahrzeug verladen worden war, gab der 36-Jährige die Waffe dem Schützen wieder zurück – nicht ahnend, dass dieser Handgriff für seinen Kollegen tödlich enden sollte. Denn in diesem Moment löste sich ein Schuss! Das Projektil traf den 42-jährigen Steirer, der eine Staplerfirma besitzt, am Kopf. Die Begleiter setzten umgehend die Rettungskette in Gang, doch der eingetroffene Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Die Obduktion der Leiche sowie die Beiziehung eines Sachverständigen für



Beim Verladen eines erlegten Schweins geschah der Unfall

Ballistik wurden angeordnet. Hinweise auf eine vorsätzlich begangene Straftat konnten bislang aber nicht ermittelt werden. In Gabersdorf ist die Trauer um den beliebten Unternehmer und Familienvater riesig, die Gemeinde sagte den Jahresauftakt ab. „Der plötzliche Verlust eines Gemeindebürgers macht uns alle tief betroffen. In solchen Momenten rücken Veranstaltungen in den Hintergrund“, schreibt Bürgermeisterin Karin Stromberger auf Facebook. Und vonseiten der Jägerschaft heißt es: „Mit großer Bestürzung haben wir vom tragischen Unfalltod eines Mitglieds erfahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt der betroffenen Familie und seinen Freunden.“

FRAGE DES TAGES

Kulteis „Brickerl“ kehrt zurück: Freut Sie das?

Ja	76%
Nein	24%

KRONE.AT-VOTING
13.217 TEILNEHMER, Stand 19 Uhr



„BRICKERL“-COMEBACK

„Krone“-Erfolg: Eisklassiker aus Kindertagen kehrt jetzt in unsere Tiefkühltruhen zurück

Bereits im Jahr 1973 erfunden, kehrt das „Brickerl“ nun wieder in die Supermärkte zurück: Nach einem enormen Aufschrei auch der großen „Krone“-Leserfamilie wegen der Einstellung der beliebten Nascherei entschloss sich Eskimo, das Kulteis wieder ins Sortiment zu nehmen. „Wir waren überwältigt vom starken medialen Echo und dem unglaublichen Einsatz der Fans. In den vergangenen Monaten haben wir alles darangesetzt, das ‚Brickerl‘ wieder nach Österreich zu holen“, sagte Schirmherrin Andrea Huber-Schallmeiner. Mit 2. Februar ist es jetzt so weit: Das „Brickerl“ wird sowohl als Einzeleis als auch in der Vorratspackung (acht Stück) österreichweit erhältlich sein. „Es ist unglaublich, dass wir alle gemeinsam Eskimo doch noch überzeugen konnten. Unser Einsatz hat sich voll gelohnt. Ich durfte das neue alte ‚Brickerl‘ bereits verkosten. Und ich kann versprechen: Es ist wieder genau das Eis, so wie wir es mögen“, freute sich Petitions-Initiator Theo Kämmerer.